

## **Werk**

**Titel:** Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...; Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...

**Verlag:** Stock

**Jahr:** 1708

**Kollektion:** rezensionszeitschriften; vd18.digital

**Werk Id:** PPN55554432X\_0001

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X\\_0001](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X_0001) | LOG\_0022

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Die Schrift der Indianischen Christen auf der Seite von Malabar mit den Buchstaben dieses Steines sehr überein kommen / daher vermuthlich die Jesuiten des Collegii zu Vaipicota ihren Brüdern in China alle in dieser Inscription befindliche Syrische Wörter mitgetheilet. 3.] Daß man einiger Missionarien erwehnet / welche aus Judäa in China ums Jahr Christi 636. sollen gekommen seyn / da doch zur selbigen Zeit das gelobte Land von den Mahometanischen Einfällen war verwüstet worden / und ihnen Syrische Buchstaben zuschreibt / da schon lange vorher alle Kirchen in Palästina den Gebrauch der Griechischen Sprache angenommen hatten. 4.] Daß man die Weisen aus Morgenland Könige genandt / und 5.) das Feg-Feuer hinein gesetzt / wovon denen Alten nichts bekandt gewesen.

## IV.

*Sentiments d' un Docteur de Sorbonne ,  
sur un Libelle intitulé Dissertations  
Historiques sur divers sujets.*

Das Gutachten eines Doctoris, aus der Sorbonne von einem Berckgen / genant:  
Historische Dissertationes über verschiedene Sachen.

In dieser Schrift [pp] / welche der Herr Clerc so/wie sie von Paris ankommen/Dem XIV. Tomo seiner Biblioth. Choisie art. 7. p. 332. einverleibet / werden die Dissertationes, davon wir die ersten beyde in unserm ersten Stücke num. 2. die dritte aber im vorhergehenden Artikel recensiret / angegriffen und gesagt / Der Auctor hätte die erste Dissert. geschrieben / um sich ausser alle Verdacht des Socinianismi zu setzen/ bleibe aber doch ein Unitarius, weil er p. 61. dem Bullo beypflichtete / dessen Meynung von der Dreyfaltigkeit die Juden und vielleicht auch selbst die Mahometaner leicht annehmen würden. In der dritten wären unauffhörliche Klagen über die Missionarios der Jesuiten/ und eine Wiederholung dessen / was Rich. Simon schon längst von den Nestorianern gesagt/ dem der Auctor noch beyfüge/ daß er diese Nestorianer vor eine Secte der Christen hielte/ welche der Wahrheit sehr nahe kämen / und bloß durch ihre Feinde / und die um das Jahr Christi 430. entstandene factiones, das ist/ wie hier erkläret wird / den Cyrillum und das Ephesinische Concilium, so übel beschrieen worden. In der andern Dissert. (welche der Urheber gegenwärtiges Gutachtens insonderheit angreiffet / weil der Auctor darinnen die Doctores aus der

Sor-

(pp) Man hat sich bemühet / so viel möglich / alhier die gegen den de la Crose gebrauchte harte Redens: Arten weg zu lassen.

Sorbonne mit ins Spiel gemischt) meyne er/ dieses Collegium habe so wenig Klugheit oder Eysen; daß sie die schlummen Meynungen des Harduini ohne die Anzeige eines Protestantischen Scribenten nicht verstünden/ oder wenn sie selbige verstünden/ sich nicht getraueten sie zu verwerffen: Allein er betrüge sich hierinn/ weil sie wachsam und sorgfältig gnug wären/ die Fehler der Scribenten dieser Societät zu unterdrücken. Es stehe in keiner edition von Harduini Wercken/ daß er alle Griechischen und Lateinischen Kirchen-Väter vor untergeschoben halte/ vermöge auch nicht aus dem Extract, den der Auctor in der Dissert. gegeben/ behauptet zu werden/ sondern nur dieses/ daß man von denen übrig gebliebenen Auctoribus wenige zum gewissen Grunde der alten Römischen Historie setzen könne. Daß durch den Severum Archontium Kaysen Friedrich der II. verstanden werde/ sey eine bloße Einbildung des Auctoris: und müsse man sich von einem so klugen Manne/ wie der Auctor den Harduin selbst beschreibt/ diese Schwachheit nicht einbilden/ daß er das e vor einen halben und z vor einen ganzen vocalem werde ausgeben. Das Absehen/ welches er der ganzen Societät zuschreibet/ durch Verwerffung derer von allen vor richtig erkandten Wercke die offenbahr falschen in credit zu setzen/ sey auch nirgends anders/ als in dem Gehirne des Auctoris gegründet.

gründet: und diejenigen/so ihm von denen schon gedruckten VII. Tomis der Concilior. Harduini geschrieben / hätten ihn auch berichten sollen / daß in dem ersten Tomo die falschen Decretales nach dem Exempel des Baronii, Bellarmini und anderer Gelehrten verworffen worden. Hätte Harduin sonderbare Meynungen/ so nähme die ganze Societät nicht anders Theil daran/ als in so weit sie Censores wäre/ mit der Erlaubniß die Bücher gedruckt würden: aber die Muthmassungen von denen Absichten der Societät und denen von ihnen vielleicht untergeschobenen und verborgen gehaltenen MSus, wären solche wunderliche Grillen/ die sich kein kluger Mensch könne einbilden. Sey das wohl unrecht / daß man Harduinum nicht wolle verworffen / ehe man seine Beweissthümer wisse; ja da man noch nicht einmahl recht verstehe was seine Meynung sey? Harduin habe nirgends die Traditiones der Kirchen über einen Hauffen gestossen / und heiße vielmehr diejenigen Feinde der Traditionen / welche er vor falsarios halte. Er habe auch nicht gesagt / daß von denen Auctoribus Sacris einige untergeschoben wären / sondern nur von denen/ die de rebus Sacris geschrieben hätten. Wenn jemand sich unterstehen wolte in denen Auctoribus Sacris, als Matthæo, Paulo &c. auch nur eine Zeile vor untergeschoben zu halten / den würde nicht allein die Sorbonne sondern

dern auch die ganze Kirche verdammen: von  
 denen Schrifften der Kirchen-Väter aber sey  
 es jederzeit frey gestanden Proben ihrer Falsch-  
 heit bezubringen. Daß der Auctor in der  
 versprochenen Dissert. auch alle Kleinigkeiten  
 in Harduini Wercken untersucht/ sey pedan-  
 tisch: Er solle lieber was rechtes in der Zeit-  
 Rechnung und Kirchen-Historie / die Harduin  
 zu behaupten suche / oder seine neue Erklärungen /  
 wenn er könnte / umstossen. Käme der Streit  
 auf einige Dinge in der profan-Historie an / so  
 würden die Gelehrten sich darüber nicht eben so  
 grossen Kummer machen. Inzwischen scheine  
 es / daß Harduin dem Caligula nicht gänzlich  
 den Titul eines Imperatoris abspreche / er be-  
 weise auch / was er sagt / gar wohl / und sey nur  
 von dem Auctore unrecht verstanden worden:  
 überdiß wenn man die Titul Imperator und  
 Augustus von einander unterscheide / sey es es  
 eben so wenig lächerlich / als wenn man sagt / ein  
 anders sey der Titul eines Stadthalters / ein  
 anders eines Generalissimi bey der Armee der  
 vereinigten Niederlande.

Hierbey hat der Herr Clerc am besagten Or-  
 te gewünschet / daß der P. Harduin hierdurch  
 sich möchte bewegen lassen / die Gründe und  
 Beweißthümer / worauf er sein Systema gegrün-  
 det / entweder selber / oder doch durch einen  
 von seinen Freunden bekandt zu machen: sonst  
 würde man ihn jederzeit durch tausenderley der-  
 glei-

gleichen Muthmassungen angreifen / denen man um so viel desto mehr Glauben beymessen werde / je länger er darzu stille schwiege.

## V.

*Nummorum in Hibernia, antequam hac insula sub HENRICO II. Angliæ Rege Anglici facta sit juris, usus, indagatio per NIC. KEDERUM.*

Nic. Keders Untersuchung der Münzen / die in Irroland geschlagen worden / ehe es noch unter Heinrich dem II. der Englischen Botmäßigkeit unterworfen worden.

Leipzig bey Jo. Fr. Gleditsch A. 1708. 4.  
7. Bogen und drey Blätter Kupffer.

Es fährt der berühmte Keder [qq] ohngeacht seiner vielfältigen Kranckheiten annoch fort / sich umb die alten Nordischen Völkern  
D 2 immer

(qq) Wir haben von der gelehrten Feder des Herrn Keder / welcher ein Mitglied des Königl. Collegii Antiquariorum zu Stockholm ist / auffer unterschiedlichen Gedichten folgende Schriften:

1. Tractatum de Argento Runis, seu literis Gothicis insignito Lips. 1703. 4.